

Lauterbrunnen Viel Arbeit für die Luftrettungsorganisation Air-Glaciers: Innerhalb von 24 Stunden rückte sie zu vier Bergrettungen an der Grenze des Machbaren aus.



Am Eiger (links) musste am Montag eine Seilschaft aus einer misslichen Lage befreit werden. Am Mönch (Mitte) waren es am Sonntag und am Montag je zwei Personen, die gerettet werden mussten. Bild: Jürg Steiner

Von Bruno Petroni 25.08.2015

Artikel zum Thema

Regierungsrat unterstützt die Gebirgsfliegerei



Der Regierungsrat stützt den parlamentarischen Vorstoss von 10 Grossräten, 19 Gemeindepräsidenten und vielen anderen. Diese fordern, dass die Gebirgslandeplätze Rosenegg und Gumm nicht aufgehoben werden. Mehr..
Von Bruno Petroni 25.08.2015

saisoneröffnung

**ERÖFFNUNG
FEST &
OPENAIR
KONZERT**

**SA 22. AUG 2015
13:00-03:00
KULTUR CASI
BUNDESPLATZ**

**KONZERT
THEATER
BERN**

Alles begann am Sonntag: Unterhalb der Absprungstelle «Yellow Ocean» an der Staldenfluh musste mit einer 150 Meter langen Longline eine verunfallte Basejumperin aus den Felsen geborgen werden, die sich wie durch ein Wunder nur einige Schürfungen und Prellungen zugezogen hatte. Momente später ging bei der SAC-Rettungsstation der Alarm von zwei Alpinisten in Not ein. Diese sassen auf der Normalroute zum Mönch im Bereich der Regenmessstation im Föhnsturm fest.

Der Anweisung der Bergretter, sich nicht von der Stelle zu bewegen, kam der deutsche Vater mit seinem Sohn aber nicht nach. Beim Versuch, selbstständig die verbleibenden 200 Höhenmeter zum Einstieg des Südostgrates abzustiegen, stürzten sie ab. Die Bergretter fanden die verletzten Bergsteiger später in einer Gletscherspalte und transportierten sie mit dem Pistenfahrzeug zum Jungfraujoch.

Ein Spezialkurs der Jungfraubahn brachte sie spät abends zur Allmend oberhalb von Wengen, wo sie in den Rettungshelikopter geladen werden konnten. Rettungspilot Christian von Allmen flog beide ins Spital. «Eine Luftrettung direkt am Mönch war wegen des tobenden Schneesturms am Sonntagabend nicht möglich», sagt der erfahrene Air-Glaciers-Basisleiter.

Schwierige Verhältnisse

Am Montag musste die Air-Glaciers gleich zwei weitere Seilschaften aus ihrer ungemütlichen Lage befreien: Zunächst waren am Vormittag zwei ältere Alpinisten schottischer Nationalität im Abstieg vom Eiger im Bereich der Eigerjücher blockiert. Trotz Föhnsturm von über 60 Stundenkilometern gelang es dem Piloten Toni Jakob, die Rettungsspezialisten der Alpenen Rettung Schweiz an der Rettungswinde zu den gestrandeten, aber unverletzten Bergsteigern zu führen und diese ins Tal zu fliegen.

Heikel gestaltete sich auch die Rettung von zwei jungen Österreichern, die im Aufstieg zum Mönch oberhalb des sogenannten Nollen bei Nebel und Sturm blockiert waren. Die schwierigen Verhältnisse waren es denn auch, die eine sofortige Bergung verunmöglichten. Jedoch gelang es den Bergrettern, terrestrisch zu den zwei erschöpften Bergsteigern aufzusteigen und sie zum Mönchsplateau hinunter abzuseilen.

An der Grenze des Machbaren

Sobald Rettungspilot Toni Jakob am Montagabend eine Lücke im Nebel ausmachte, konnte er hindurchfliegen und die wartenden Bergretter mit ihren Geborgenen sicher ins Tal überführen. Wie die zwei später erzählten, waren sie bereits um vier Uhr in der Früh von der Guggihütte Richtung Mönch aufgebrochen. Was sie unterwegs derart lange aufhielt, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

Die zwei Rettungsaktionen vom Montag waren an der Grenze des Machbaren: «Ich bin jedenfalls froh, wenn ich nicht allzu oft bei solch heiklen Verhältnissen ausrücken

a i ggrzrc [6Yf [fYHf Hcb]j cb 5`a Yb Uä `A cbHJ UWbXG] Ubr`fBYfYf NY]h b|L
fðfgh`h & "S, "&S%ZS+.(- I \fL